



Le Locle widmet sich der Architekturfotografie

## Baukunst im Bild

von Roman Hollenstein / 12.8.2016, 05:30 Uhr

Bisher war das Musée des Beaux-Arts von Le Locle vor allem für seine Grackausstellungen bekannt. Nun überrascht es – passend zur baukünstlerischen Tradition der Stadt – mit Architekturfotografie.



Fast wie ein historisches Gemälde – diese Darstellung des Doms Santa Maria Assunta in Orvieto hat Markus Brunetti am Computer aus zahllosen Einzelaufnahmen zu einer magisch-hyperrealistischen Gesamtansicht vereint. (Bild: Markus Brunetti)

### Surreale Kathedralen

Die aus einem bunten Fotoreigen bestehende Schweizer Architekturschau, die alle wichtigen Angaben und Pläne im gut gemachten Katalog nachreicht, ist für hiesige Besucher vor allem deshalb interessant, weil sie es erlaubt, Aufnahmen von 19 namhaften Architekturfotografen aus allen Landesteilen – etwa von Yves André, Hans Danuser, Lucia Degonda, Ralph Feiner, Roger Frei, Thomas Jantscher, Milo Keller und Ruedi Walti – miteinander zu vergleichen. Diese sorgfältigen Arbeiten, die den architektonischen Gehalt gekonnt ins zweidimensionale Medium übertragen, wirken aber fast prosaisch, wenn man sie mit den Bildern vergleicht, die der 51-jährige deutsche Fotograf Markus Brunetti in den vergangenen Jahren zusammen mit seiner Partnerin Betty Schöner von grossen europäischen Kirchen und Kathedralen gemacht hat.

Denn diese geheimnisvoll-hyperrealistischen Aufnahmen, mit denen Brunetti in den vergangenen Monaten in den internationalen Medien stürmischen Beifall ertete, lassen einen die Gotteshäuser von Chartres oder Reims, von Orvieto oder Rom in einer derart magischen Vergegenwärtigung erleben, dass man glaubt, sie zum ersten Mal

richtig zu sehen. Ähnlich wie Bernd und Hilla Becher, die einst Hochöfen und Fabriken frontal erfassten, hält Brunetti stets die Turmfassaden der Kirchen in strenger Symmetrie fest – wie Aufrissdarstellungen. Dank der Digitaltechnik gelingt es ihm, ein Puzzle aus Hunderten von Einzelaufnahmen in langwieriger Feinarbeit am Computer zu perfekten Bildern zu komponieren. Auf diesen bis drei Meter hohen Ansichten ist nicht nur jede Bruchstelle und jede Fuge zwischen den Steinen zu sehen, sondern – wie auf Detailaufnahmen – selbst die in der Realität kaum erkennbaren Falten in den Gesichtern der Portalfiguren.

Die Arbeit am Computer ermöglicht es nicht nur Brunetti, sich weit von jener Fotografie zu entfernen, die heute fast jedermann mit seinem Smartphone exzessiv betreibt. Auch der 1976 in Brüssel geborene und in England tätige Mishka Henner weiss die ungeahnten Möglichkeiten der heutigen Technik geschickt zu nutzen. Daraus resultieren so einzigartige Werke wie das einen ganzen Saal füllende Bild eines geschundenen, mit unzähligen Bohrtürmen übersäten Landstrichs. Denn was auf den ersten Blick wie ein abstraktes Gemälde aussieht, ist die fotografische Wiedergabe des riesigen, durch ein rechtwinkliges Sandpisten-Raster erschlossenen Ölfelds North Ward Estes beim texanischen Dorf Wickett. Auch dieses Werk ist – wie Brunettis Fotografien – eine Montage unzähliger Einzelaufnahmen, die Henner aber anders als sein Kollege nicht selbst aufnimmt. Vielmehr bedient er sich bei Google Earth und fügt danach die im Internet frei zugänglichen Satellitenaufnahmen zu dichten Bildern zusammen.

### Mit Fotografie in die Zukunft

Mit seinem Ausstellungsdreiklang zur Architekturfotografie stellt das Musée des Beaux-Arts von Le Locle derzeit manch eine auf Baukunst spezialisierte Institution in den Schatten. Umso erfreulicher wäre es, wenn dieses Haus, das sich seit langem mit Erfolg der Druckgrafik widmet und seit 1992 eine vielbeachtete Triennale de l'art imprimé contemporain durchführt, sich auch künftig neuen Positionen der Architekturfotografie annehmen würde. Gilt doch seine neue Chefin, Nathalie Herschdorfer, als Spezialistin auf dem Gebiet der Fotografie.

---

Die Ausstellungen im Musée des Beaux-Arts von Le Locle dauern bis zum 16. Oktober.  
Kataloge: Stadt, Land, Berg. Neue Architektur in der Schweiz. Hrsg. Nathalie Herschdorfer. Niggli-Verlag, Zürich 2015. 304 S., Fr. 54.–. Markus Brunetti. Façades. Kathedralen, Kirchen, Klöster. Selbstverlag, 2016. Fr. 29.–.